

Waldgottesdienst mit Pfadfinder und Posaunenchor

Orgelvorspiel

Begrüßung

L i e d : 449, 1 – 4 Die güldne Sonne



Psalmgebet : Psalm 130 Gem.: Ehre sei dem Vater ...

Lesung : Kolosser 1, 15 – 20. 2, 3 Gem.: Halleluja

L i e d : 330, 1 – 4 O daß ich tausend Zungen hätte

Anspiel : Die Grube (Pfadfinder)

L i e d : 346, 1 – 4 Such, wer da will

Predigt : Apostelgeschichte 4,12 Pastor Alfred Sinn

L i e d : 356, 1 – 2 Es ist in keinem andern Heil

Pfadfinder: Einführung und Knotenübergabe Thomas Kelting

L i e d : 403, 1 – 3 Schönster Herr Jesus

Mitteilungen G e b e t S e g e n

L i e d : 403, 4 – 5 Schönster Herr Jesus

Teilnehmer:	Männer - 21
	Frauen - 29
	Kinder - 30
	80

Orgelnachspiel

Anspiel : Die Grube

Personen: Egoist, Bhagwanjünger, Alkoholiker, Musikfreak, Philosoph, Jesus

Ein Mensch sitzt verzweifelt in einer tiefen Grube.

Mensch: (*schreit laut*) Hilfe! Hilfe! Ich versinke hier! Hilft mir denn keiner hier heraus? Ich bin in eine Grube gefallen!

Egoist: Was? Ich soll dir helfen? Ich bin doch nicht lebensmüde! Das ist viel zu gefährlich für mich. Wenn ich versuche, dich hier herauszuziehen, dann kann es passieren, dass ich abrutsche und selbst auch noch hineinfalle. (*Geht weiter*)

Mensch: Dann hole doch andere, die mir helfen können. Hallo, kann mir denn sonst keiner helfen? Hilfe!!!

Bhagwanjünger: (*in leuchtendem Gewand mit einem Amulett an einer Kette*) Ich hörte ein Rufen in meiner Nähe.

Mensch: Ich habe gerufen. Bitte hilf mir hier heraus!

Bhagwanjünger: (*Pflückt eine Blume und gibt sie dem Menschen*) Bhagwan sagt: Verwirkliche dich selbst, werde eins mit dem Weltganzen. Suche die Harmonie mit ihm. Alles andere ist Illusion.

Mensch: Diese Grube ist keine Illusion, sondern bittere Realität. Ich kann an nichts anderes denken, solange ich in diesem stinkenden Loch stecke und nicht herauskomme.

Bhagwanjünger: (*Hebt sein Amulett hoch*) Du musst dich auf dich selbst konzentrieren, dich selbst verwirklichen, die verborgene Harmonie erkennen, dann hast du dein Ziel erreicht. (*Geht weiter*)

Mensch: Hilfe! Hilft mir denn keiner?

Alkoholiker: (*Kommt mit einer Bierflasche*) Hallo, Typ, du bist wohl in der Patsche, was? Komm, nimm einen Schluck. (*Mensch trinkt aus der Flasche*) Dann geht's wieder besser. Das mache ich auch immer, wenn ich mich mies fühle. Na, wie geht's dir jetzt?

Mensch: Nun ja, dein Mittel hat mich für kurze Zeit abgelenkt, aber es hat mir nicht aus dieser Grube herausgeholfen! Ich will hier raus!!!

Alkoholiker: (*Geht weiter*) Vielleicht solltest du auf härtere Sachen umsteigen, wenn dir das nicht reicht. Ich habe dafür kein Geld.

Mensch: Ich will mich nicht ablenken, sondern hier raus! Hilfe! Wer hilft mir denn endlich?

Musikfreak: (Kommt mit Walkman angetanzt und sieht den Menschen zunächst nicht, bis er die Hilferufe wahrnimmt und seine Kopfhörer absetzt) Ey, Mann, was ist denn mit dir los, du bist wohl völlig "down", was?

Mensch: Ja, ich möchte hier wieder raus, hole mich doch bitte hier raus. Ich sacke sonst immer tiefer ab.

Musikfreak: Du solltest mal den neuesten Sound hören, echt irre, sage ich dir, der macht dich voll an. (Gibt die Kopfhörer dem Menschen, der für kurze Zeit beschwingt ist) Wer "down" ist, wird damit wieder "high". So, nun reicht's wohl, ich will weiter. (Nimmt den Walkman mit)

Mensch: Hee, halt, stopp! Du kannst mich doch nicht im Stich lassen! Ich will doch hier raus! Hilfe! Hiiiiilfe!! Hilfeeeee!!!

Philosoph: (Kommt heran) Was hast du für ein Problem? Ich will es gerne lösen.

Mensch: Mein Problem ist diese Grube, in der ich stecke. Ich komme hier nicht mehr allein heraus und brauche jemanden, der mich herauszieht.

Philosoph: Wie bist du denn in diese Grube hineingeraten?

Mensch: Ich habe nicht aufgepasst und bin abgerutscht, es ist meine Schuld. Aber nun will ich hier raus!

Philosoph: Dann paß in Zukunft gefälligst auf und es wird dir gut gehen.

Mensch: Aber nun ist es zu spät zum Aufpassen! Ich will hier wieder heraus und dann werde ich so handeln. Aber erst muss ich raus, ich gehe hier sonst völlig unter!

Philosoph: Die Grube ist die Folge deines Fehlverhaltens, das musst du so hinnehmen. Jeder muss die Suppe auslöffeln, die er sich eingebrockt hat. (Geht weiter) Jeder muss sein Schicksal annehmen!

Mensch: Hilfe! Es gibt also keinen, der mir helfen kann?

Jesus: (Steigt in die Grube, hilft dem Menschen heraus und lässt ihn gehen) Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn Jesus gab, damit alle, die ihm vertrauen, nicht zugrunde gehen müssen, sondern ewiges Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt geschickt, dass er die Welt verurteilt, sondern dass die Menschen durch ihn gerettet werden.

Predigt: Pastor Alfred Sinn

In keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden. Apostelgeschichte 4,12

Liebe Gemeinde,

diesen Satz hat Petrus gesprochen als er und Johannes vom Hohen Rat verhört wurden. Mit „keinem andern“ meinen sie Jesus. Weil sie einen Gelähmten vor dem Tempel geheilt hatten und noch mehr, weil sie anschließend von Jesus als dem Auferstandenen predigten, wurden sie festgenommen und über Nacht eingesperrt. Ihre Predigt und der Aufruf zur Buße bewirkten, daß die christliche Gemeinde in Jerusalem auf etwa 5000 Seelen anstieg. Den Priestern paßte das überhaupt nicht und sie stellten die Apostel zur Rede: Aus welcher Kraft oder in welchem Namen habt ihr das getan?, fragten sie. Petrus antwortete: Im Namen Jesu Christi. Den hat Gott von den Toten auferweckt, in ihm ist das Heil gegeben. Durch ihn sollen wir gerettet werden. Der ist zum Eckstein geworden. Jetzt ist die Stunde der Entscheidung.

Liebe Gemeinde, es ist erstaunlich, mit welcher Überzeugung die Apostel Jesus als den Heiland der Welt verkündigt haben! Sie haben ihn in seinen Erdentagen erlebt, sie haben mit ihm mitgelitten und sie haben ihn als den Auferstandenen erfahren. Schon in seiner Pfingstpredigt hat Petrus darauf hingewiesen, daß Jesus von Gott zum Herrn und Christus gemacht wurde. (3,36) In den Bezeichnungen „Herr“ und „Christus“ steckt absolute, göttliche Souveränität. Mit dem Begriff *Herr* (griech.=Kyrios) verband sich in der Antike ein universaler Anspruch. Die Anrede „Herr“ durfte exklusiv nur von dem jeweiligen Weltherrscher in Rom in Anspruch genommen werden. Nun bezeugen die Apostel, daß Jesus der eigentliche *Herr* ist. Es gibt nichts Größeres, nichts Erhabeneres als Jesus. Vor ihm müssen alle Mächte verblassen und er ist auch nicht bereit, seine Einzigartigkeit mit anderen zu teilen.

Kann man das so sagen: Ist der christliche Glaube die einzige wahre Religion? In der Tat hat das Christentum von Anfang an einen Absolutheitsanspruch erhoben. Das ging so weit, daß gar mit Waffengewalt andere Religionen oder auch Abspaltungen in den eigenen Reihen bekämpft wurden.

In unserer Zeit erleben wir eine eigenartige Relativierung des christlichen Glaubens, und zwar nicht nur von außen, sondern von innen. Beispielhaft sei Desmond Tutu, der anglikanische Erzbischof aus Südafrika genannt, der auf dem Evangelischen Kirchentag in Köln gesagt hat, es komme nicht auf die Frömmigkeit und die Religionszugehörigkeit an. Gott schaut nicht darauf, ob wir in die Kirche gehen oder regelmäßig beten, ihn interessiert es nicht, ob wir Christ, Muslim oder Hindu sind. Wichtig sei nur, wie man mit den Mitmenschen umgeht, ob wir den Hungrigen Nahrung geben, den Durstigen Wasser und den Nackten Kleidung. In jeder Religion gebe es schlechte und gute Menschen.

Tutu wurde von den Besuchern der Veranstaltung mit anhaltendem Applaus und Freudenrufen begrüßt.

Das paßt zum Zeitgeist. Für unsere Zeit ist grundsätzlich alles relativ, es gibt nur subjektive Wahrheiten. Folgerichtig kommt es zu Vereinzelung - und auch Vereinsamung -, jeder ist seines eigenen Glückes Schmied - die Betonung liegt auf seines -, und auch in Religions-sachen basteln sich die Menschen ihren Glauben selbst zurecht.

Aus den Religionen wird jeweils das herausgepickt, was zur eigenen Anschauung paßt und so entsteht ein auf die eigene Persönlichkeit zugeschnittener Glaube. Die Gefahr hierbei ist, daß man sich gar nicht mehr begegnet, weil es ja keine objektive Wahrheit gibt. Folgerichtig wird der Anspruch, daß Jesus Herr und Heiland der ganzen Welt sei als Provokation empfunden. Dieser Anspruch wird heute als nicht mehr zeitgemäß empfunden.

Doch die Kirche darf von diesem Anspruch nicht abrücken. Wenn Petrus gesagt hat „In keinem andern ist das Heil als in Jesus“, müssen wir das auch sagen. Damit befinden wir uns doch in Übereinstimmung mit Jesus, der hervorgehoben hat: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ (Joh.14,6)

Unser christlicher Glaube steht und fällt mit der Person Jesus. Unser Leben - das ewige Leben – entscheidet sich an unserer Stellung zu ihm. Entweder wir haben allen Grund, Jesus zu vertrauen, oder er ist einer von vielen. Entweder kann jeder selber entscheiden, welche Bedeutung Jesus für ihn hat, oder Gott hat seine Bedeutung festgelegt. Entweder es ist Verlaß auf das Angebot Gottes in Jesus oder ich bleibe stets auf der Suche. Ich kann dann alles mögliche ausprobieren oder es irgendwann frustriert sein lassen.

Jesus ist nicht wie andere religiöse Führer, seine Bedeutung ist nicht eine relative, sondern eine absolute. Es bleibt dabei: In keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden. Das hat auch der Apostel Paulus so gesehen. Immer wieder betont auch er, daß Jesus der Heiland ist für Juden und Heiden. Das ewige Heil ist ausschließlich bei Jesus Christus zu finden. In dem großen Kapitel über die Auferstehung (1.Kor.15) schreibt er den Korinthern, daß Jesus gewiß von den Toten auferstanden ist und die Macht über den Tod errungen hat.

Liebe Gemeinde, wenn Christus nicht auferstanden ist, dann ist das Christentum ein großer Schwindel. Das allerdings wird uns ja auch vorgeworfen. Nun, am Ende wird sich eh zeigen, wer aufs richtige Pferd gesetzt hat. Es geht nicht darum, daß wir das Christentum absolut setzen. Als geschichtliche Größe ist es keineswegs absolut. Eine Absolutheit des Christentums kann es nur geben, wenn Christus der Absolute bleibt. Was absolut genannt werden darf, das ist Gottes Reich; das aber ist nicht von dieser Welt und macht sich im Christentum oft nur sehr ärmlich

bemerkbar. Die Kirche kann die Exklusivität Jesu herausstellen durch Verkündigung und durch selbstloses Dienen. Die Absolutheit Jesu Christi ist niemals ein Gegenstand des Beweises.

Daß Jesus der Heiland und Erlöser der ganzen Menschheit ist, das läßt sich nur bezeugen und verkünden. Damit sind wir bei der Mission. Es bringt uns nichts und den anderen nichts, wenn wir alles relativieren. Wenn der christliche Glaube tolerant sein soll, dann doch nicht so, daß er seine Überzeugung preisgibt.

Toleranz darf nicht heißen, daß ich keine Meinung vertrete. Toleranz gegenüber anderen Religionen darf nicht verwechselt werden mit Gleichgültigkeit. Wer zu Seinem nicht steht, kann doch gar nicht überzeugend wirken – und überhaupt, wird er dann noch ernst genommen? Zur Wahrhaftigkeit gehört, daß um die Wahrheit gestritten und gekämpft wird.

Der christliche Glaube erhebt einen Absolutheitsanspruch in dem Sinne, daß der Welt ein Angebot gemacht wird. Dieses Angebot ist das Heil in Jesus Christus. Jesus ist der, der aus der Grube zieht, der dich letztlich aus der Todesgrube herausholt und ins Leben führt, das nicht vergeht. Das sollte dir doch attraktiv genug sein!

Amen.

G e b e t

Gott und Schöpfer, unser himmlischer Vater, du hast das Heil uns nicht nur angeboten, sondern du hast in Jesus unsere Rettung ermöglicht und bewirkt. Wir danken dir dafür, daß du in deiner großen Liebe nicht abläßt, Menschen zum Heil zu rufen. Wir danken dir, daß wir zu der Erkenntnis der Wahrheit in deinem Sohn gekommen sind und bitten dich, daß du uns hilfst, daß wir auf dem rechten Weg bleiben.

Wir danken dir dafür, daß wir in Freiheit leben und wir als Christen dein heiliges Wort predigen und hören können. Laß den Samen deines Wortes auf fruchtbaren Boden fallen.

Herr Jesus Christus, wir beten für die, die in Zweifel sind, die sich von deiner Botschaft und von deiner Kirche abgekehrt haben. Wir beten für die, die auf der Suche sind, daß sie nicht falschen Erlösern nachlaufen, sondern bei dir das Heil finden. Wir beten für die Einsamen und Betrübten, für die Hilflosen und die Kranken, für die Arbeitslosen und die Arbeitenden. Wir beten für die Jungen und die Alten, daß alle zusammen den himmlischen Schatz in dir erkennen.

Herr Jesus, wir preisen deinen Namen und danken dir, daß du uns aus der Grube herausholst und ins Leben führst. Herr, wir freuen uns auf deine Wiederkunft.

In der Stille sagen wir dir das, was uns im persönlichen Leben umtreibt.

V a t e r u n s e r ...



